

Nachhaltiges Kolloquium im ehemaligen Kloster Gerode



1124 – 2024



900 Jahre urkundliche Ersterwähnung des Benediktinerklosters Gerode

Kolloquium zur Geschichte und Bedeutung
der ersten eichsfeldischen Klosterniederlassung

Gemeinsame Veranstaltung der Stiftung „WEG DER MITTE“
und des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde e. V.



**Sonnabend, 7. September 2024,
14.00 Uhr, Kloster Gerode**

- Begrüßung: Peter Anhalt, Vorsitzender des Vereins für
Eichsfeldische Heimatkunde e. V.
Einführung: Anna Impekoven, Stiftung „Weg der Mitte“
Vortrag: Gerhard Müller: Die Markgrafen von Stade –
Stifterfamilie und Besitzer des Stiftsgutes
Vortrag: Leon Grünberg: Die Klosterchronik von 1612

Pause mit Möglichkeit zum Erwerb von Eichsfeldliteratur

- Vortrag: Dr. Volker Kästner: Die Baugeschichte des Klosters Gerode –
eine Spurensuche
Vortrag: Sandra Kästner: Gerode und seine Beziehungen zu Duderstadt
Vortrag: Anna Impekoven: Natur- und Gartenkultur im „Weg der Mitte“

Diskussion, Fragen, Hinweise, Anregungen

Einladung zum Kolloquium im Kloster Gerode.

Es ist schon etwas Besonderes, an einem Kolloquium im ehemaligem Benediktinerkloster Gerode teilnehmen zu können. Das verspürten die ca. 50 Gäste bereits, als sie die Klosterpforte durchschritten und – umgeben von einer eindrucksvollen Parklandschaft – zum Konferenzraum gingen. Genauso stimmungsvoll war der Weg zur Kaffeepause, der zu einer Terrasse unmittelbar vor dem ehemaligen Abteigebäude führte. Mitarbeiter des Gesundheits- und Ausbildungszentrums „Weg der Mitte“ sorgten dafür, dass die wohltuende Pause bei Kaffee und Kuchen in entspannter Atmosphäre stattfinden konnte.

Das Einführungs- und Abschlussreferat von Anna Impekoven von der Stiftung „Weg der Mitte“ ließen etwas von dem Geist verspüren, der heute hinter den ehemaligen Klostermauern herrscht. Die Teilnehmer waren sich einig, es sei ein Glücksfall gewesen, dass der gemeinnützige Verein „Weg der Mitte“ vor genau 30 Jahren das Klostergelände von der Firma Siemens kaufen konnte. In dem paradiesischen Anwesen können heute Besucher, unabhängig von ihrer Weltanschauung, Erholung und Entspannung finden. Achtsamkeit und Mitgefühl, Verständnis für den anderen sind Werte, die hier vermittelt und gelebt werden.

Die Geschichte des Klosters ist nun über 900 Jahre alt. Dennoch lässt sich immer noch Neues entdecken und erforschen. Dazu beigetragen hat auch die von Leon Grünberg übersetzte und kürzlich vom Verein für Eichsfeldische Heimatkunde herausgegebene Klosterchronik, verfasst Anfang des 17. Jahrhunderts.

Jeder Vortragende konnte mit neuen Erkenntnissen aufwarten, sei es zu der weit verzweigten Stifterfamilie, der lateinischen Klosterchronik und ihrem Autor, den Bauaktivitäten gegen Ende der Klosterzeit oder in Auswertung des umfangreichen Schrifttums im Stadtarchiv Duderstadt gar die regen Beziehungen des einflussreichen Klosters zur Stadt Duderstadt. Die Vorträge waren so interessant, dass viele Teilnehmer die Texte nach deren Bearbeitung zur Publikation empfahlen. Die Referenten haben das gern zugesagt.

Mit einem Mythos musste Dr. Volker Kästner aufräumen. Er machte deutlich, dass die heute vorhandene Klosteranlage nicht vom Dingelstädter Baumeister Johann Christoph Heinemann geplant und erst recht nicht gebaut wurde. Die Bauentwürfe lieferte der aus Fulda kommende Franz Engelbert Springer († 1796). Kästner konnte nicht nur die Pläne präsentieren, sondern auch Beispiele für ähnliche Kirchen dieses heute recht unbekanntes Architekten aufzeigen. Wie in der Diskussion zu erfahren war, starb Johann Christoph Heinemann bereits im August 1772 mit ca. 77 Jahren in Gerode. Wahrscheinlich war er in Planungen einbezogen, doch sein Tod verhinderte die weitere Einflussnahme. Übrigens hatte Springer eine schlossartige, vierflügelige Klosteranlage geplant, doch die kurze Zeit später einsetzenden Umbrüche verhinderten diese Pläne.

Mit den Kolloquien „900 Jahre Rusteberg“ im Jahr 2023 und dem diesjährigen zu „900 Jahre urkundlicher Ersterwähnung des Benediktinerklosters Gerode“ hat der Verein für Eichsfeldische Heimatkunde neue Wege beschritten und Impulse gegeben. Beide Kolloquien waren gut besucht, lieferten neue Erkenntnisse und belegten das rege Interesse der Eichsfelder an geschichtlichen Themen.

Peter Anhalt



Anna Impekoven vom „Weg der Mitte“ bei ihrem Abschlussvortrag.